Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 41

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zahn las es mit großem Interesse, prüfte gewohnheitsgemäß Unterschrift und Stempel, und gab es zurück.

„Diese Legitimation genügt vollständig, um Sie vor Unannehmlichkeiten durch die Polizei zu schützen. Aber es können Fälle eintreten, daß Sie von Leuten, die durch diesen Schnepfe hineingelegt worden sind, mit ihm verwechselt werden. Sind Ihnen solche Verwechslungen schon zugestoßen?"

„Leider ja. Deswegen wende ich mich ja an Sie..."

Und er erzählte dem aufhorchenden Direktor die Szene im Hotel Unter den Linden.

„Die Sache wird mir unerträglich!" schloß er. „Ihr Institut soll nun diesen Emil Schnepfe ausfindig machen und seine Verhaftung veranlassen."

Herr Direktor Zahn horchte auf.

„Eine schwierige Aufgabe!" bemerkte er. „Die Polizei fängt Leute wie diesen Schnepfe nie!"

Das sagte er in sehr bestimmtem Ton.

Und da er von Dorival bereits einigermaßen über den Hochstapler unterrichtet war, spielte er sich plötzlich auf, als sei ihm Emil Schnepfe durchaus bekannt, und als sei er der Einzige, der imstande wäre, den geriebenen Spitzbuben zur Strecke zu bringen. —

„Sehen Sie, Herr von Armbrüster, Schnepfe tritt stets so auf, als gehöre er zur Gesellschaft. Hat ja das Zeug dazu. Famose äußere Erscheinung. Sicherheit. Kaltblütige Frechheit. Arbeitet nur in besten Kreisen. Adel, Finanzaristokratie. Das ist der Haken. Da steckt die Polizei ihre Nase nicht gern hinein. Da sind solche Kerls sicherer, wie der Dachdecker auf dem Kirchturm. Aber gerade derartige Aufgaben sind unsere Spezialität. Wir haben natürlich Verbindungen! Wir haben unsere Erfahrungen!"

Er lächelte selbstbewußt.

„Aber —."

„Nun — aber?"

„Ja — solch eine Verfolgung ist teuer. Haben Sie schon daran gedacht, Herr Baron?"

„Gewiß!" lächelte Dorival.

„Das ist ja glänzend!" dachte der Direktor. „Er hat schon daran gedacht!" Er strahlte.

„Ja," fuhr er fort, „an einen Emil Schnepfe kommt man eben nicht heran in Kaffeeklappen oder Kellerkaschemmen. Da müssen wir unsere besten Leute mobil machen — die Spielsäle in den Badeorten beobachten — überall sein, wo sich die vornehme Welt versammelt . . . Nun, — wir haben ja Zutritt!"

Wieder das selbstbewußte Lächeln.

„Und nun rein geschäftlich — wenn Sie gestatten, Herr Baron . . ."

„Bitte!" sagte der Freiherr von Armbrüster.

„— es ist mir natürlich unmöglich, den Kostenpunkt auch nur annähernd festzusetzen. Das wäre unsolides Geschäftsgebaren, da ich mit unbekannten Möglichkeiten rechnen muß, aber für den Erfolg stehe ich ein —."

„Hauptsache!" sagte der Freiherr von Armbrüster.

„Stehe ich ein! Wahrscheinlich ist aber jedenfalls — und nötig für den Erfolg — daß wir bedeutende Kosten haben werden."

Herr Direktor Zahn starrte seinen Klienten in atemloser Erwartung an.

„Ja?"

„Bedeutende Kosten!" Und der Herr Direktor erlitt in vier Sekunden ein Martyrium der raffiniertesten Art. Er taxierte mit unheimlicher Schnelligkeit. Zweitausend? Dreitausend? Der Klient hatte so eine Art . . . Zahn schnappte nach Luft. Endlich faßte er einen Entschluß, seiner würdig, denn er war in seiner Art ein genialer Mensch. Entweder — oder . . .

„Und so muß ich sagen — Herr Baron —" stieß er hervor, „daß ich es für richtig halte, wenn Sie uns einen Vorschuß von — sagen wir — hm, fünftausend Mark für Kosten und Auslagen bezahlen würden!"

„Bitte!" sagte Dorival und schrieb einen Scheck über die verlangte Summe aus.

Damit war die Hauptsache erledigt.

Dann hatte er noch eine Art von Verhör zu bestehen. Es kam dem Direktor besonders darauf an, die Leute kennen zu lernen, die persönlich mit Schnepfe in Berührung gekommen waren, und Dorival nannte ihm die

Sehen Sie was Sie rauchen?

In einer fertigen Zigarette sehen Sie nicht, was darin ist. Machen Sie dagegen Ihre Zigaretten selbst, so können Sie einen guten Tabak und erst noch billiger rauchen. 534

Mit der „BEKSA-DOSE" machen Sie schöne Zigaretten, ein Druck auf den Deckel und die Zigarette ist fertig. Originell, verblüffend einfach und sparsam! 1 Jahr Garantie.

Zu jeder Dose ein kleines Geschenk.

Preis der Beksa-Dose, gefüllt mit Tabak und Zigarettenpapier, Fr. 3.80 frko. Nachn. An Wiederverkäufer bei 1 Dutz. Fr. 2.50. Wenn nicht passd., Geld retour. Schreiben Sie noch heute um Muster.

E. H. SIEGRIST, BASEL 2

Der gute Schweizer-Stumpen

Mild u. hochfein im Aroma, Paket 80 Cts.

GAUTSCHI, HAURI & Co REINACH

RIDEAUX A.G.

ST. GALLEN

Anerkannt billigste Bezugsquelle für

VORHÄNGE

jeder Art 572

Verlangen Sie unverbindliche Auswahl-Sendungen

630 **„CAMPARI"**

Das feine Aperitif

Deutsches Notgeld

hochkünstlerisch, farbenprächtig, interessant, lehrreich, zu Sammlungen in elegantem Album zusammengestellt sowie Raritäten und Porzellanmünzen liefern

Wiedemann & Steinhaus, Notgeldversand

Weimar-Nsp. / Schließfach 21.

Kostenfreie Angebote auf Wunsch.

Lohnender Nebenverdienst

bietet das Sammeln von neuen Nebelspalter-Abonnenten. Der Verlag sucht in der ganzen Schweiz Verkäufer und Verkäuferinnen einzelner Nummern. Auskunft durch den Nebelspalter-Verlag, Rorschach.

Gedankenreiche Grabschrift

„O Wanderer stehe stil!!!
hier ruht der Johann Sieß,
gebrochen hat er sich beide Fiß,
Ein Engel war er auf Erden schon
und Gefreiter beim 2. Jägerpadallion."

reinigt Euere Pfeifen mit dem hygienisch besten Patentreiniger „Dampf" Preis Fr. 1.50 Erhältlich Cig. Gesch. oder durch die Patent Inhaber Krebs & Cie. Postfach 15160 Zürich 6 Postch ck VIII/2947

Mitteilungen des Nebelspalters.

Wir machen die geschätzten Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, dass alle Zusendungen an die Redaktion Paul Altheer, Scheuchzerstrasse 65, Zürich, zu richten sind.

Die gelegentlichen Mitarbeiter können nur dann die Rücksendung des Unverwendbaren erwarten, wenn sie das Rückporto beilegen.

Beiträge literarischer oder künstlerischer Art gelten, sofern deren Annahme nicht ausdrücklich vorher bestätigt worden ist, erst als angenommen, wenn sie publiziert sind.

Inserate

werden direkt vom Verlage, seinen Vertretern und von allen Annoncenexpeditionen entgegengenommen. Die 5 gespaltene Nonpareille-Zeile kostet 70 Cts. Bei belangreichen Aufträgen Rabatt.

Abonnements

nehmen sämtliche Postbureaux und der Verlag entgegen. Ein Vierteljahres-Abonnement kostet Fr. 5.50, ein Halbjahres-Abonnement Fr. 10.75, ein Jahres-Abonnement Fr. 20.—, zahlbar nach Wunsch gegen Nachnahme oder auf Postcheck IX 637. Es erscheinen jährlich 52 farbig illustrierte Hefte mit mindestens 16 Seiten Umfang.